

Das kann uns niemand nehmen

Unter diesem Motto findet am 8. und 9. Juli der diesjährige Triefensteintag statt. Die Überschrift entstammt einem Lied von Lothar Kosse, der mit seiner Familie und Band beim Open Air im Kloster Triefenstein spielen wird. ***Das kann uns niemand nehmen*** wurde als Motto Anfang des Jahres angesichts aktueller Herausforderungen gewählt. Seit Februar ist eine weitere große Herausforderung dazugekommen. Der Krieg, mit dem die Ukraine überfallen wurde. ***Das kann uns niemand nehmen***. Wenn wir an Pandemie und Krieg denken, bleibt da überhaupt etwas, das Menschen nicht weggenommen werden kann?

Jesus spricht in der Bergpredigt von dem Unterschied, ob wir unser Haus auf Sand oder auf Fels bauen. Wir wissen, dass auch ein auf Fels gebautes Haus bei extremen Starkregen, wenn Bäche sich in Flüsse verwandeln, weggerissen werden kann. Das was bleibt und uns niemand nehmen kann, ist nicht das, was wir bauen. Wir Menschen und unser Werk sind vergänglich. Wir Christen glauben aber, dass Jesus Christus ein Fels ist, der ewig bleibt.

Mir hilft das sehr, in unserer unruhigen Zeit, den Blick auf das ewig Beständige zu richten. Paulus schreibt im ersten Korintherbrief Kapitel 13: „Nun aber bleiben Glaube, Liebe und Hoffnung. Die Liebe aber ist die größte unter ihnen“. ***Das kann uns niemand nehmen***. Freilich kann meine Liebeskraft erlahmen und meine Hoffnung geschwächt werden. Auch durch die täglichen Nachrichten, die uns oft mit einem Gefühl der Hilflosigkeit zurücklassen. Aber die Liebe ist nicht beschränkt auf das, was ich leisten oder verändern kann, sondern ist gegründet auf dem Fundament der ewigen Liebe Gottes. Mein Eigenes können Menschen und kann das Schicksal mir nehmen. Aber was in Gott verankert ist, das kann mir niemand nehmen.

Wie wirkt sich diese Überzeugung in meinem Leben aus? Zunächst bleibt mir das Gebet, um mich persönlich immer wieder in Gott zu verankern. Das kann ein Stoßgebet sein, ein Seufzer um Hilfe, oder auch eine konkrete Bitte an Gott, in der ich Sorgen abgeben kann. Wenn es mir gelingt, mich in der Liebe Gottes zu bergen, dann kann durch mein Leben etwas von dieser ewigen Kraft in die Welt fließen. Zu den Menschen in meiner Umgebung. Vinzenz von Paul hat es schön ausgedrückt: „Herzlichkeit ist die kleine Münze der Liebe“. Natürlich können Stress und Sorgen meine Freundlichkeit blockieren. Da gilt es wachsam zu sein: „Wer bist du, Sorge, dass ich dir erlaube so viel Einfluss in meinem Leben zu gewinnen? Was lasse ich mir alles von dir nehmen?“ Ich will doch eigentlich in Verbindung zu Gott leben, und von daher soll Gutes Raum gewinnen in meinem Leben. So verstehen wir Christusträger unseren Namen: Von Christus getragen wollen wir Christus in die Welt tragen. Wer uns und unsere Arbeit näher kennen lernen will ist herzlich eingeladen am 8. und 9. Juli beim Triefensteintag vorbeizuschauen.